

Deutsches Reich.

Die Frage der **Retenanzförsorge** wurde Freitag mittag in einer Sitzung, die im Reichschatamt stattfand, und an der der Reichschatsekretär Bermuth, der Unterstaatssekretär und mehrere Räte, sowie zahlreiche Abgeordnete aller Parteien teilnahmen, eingehend erörtert. Um 3/3 Uhr beschloß man, die Weiterberatung zu vertagen. In nächster Woche wird eine zweite Sitzung in derselben Angelegenheit stattfinden.

Der nunmehrige **Staatsekretär des Kolonialamts** Czjellens von Vindequist ist am 8. September 1862 geboren, steht also im 48. Lebensjahr. Er trat als Assessor 1892 in die Dienste des Auswärtigen Amtes, arbeitete zunächst in der Kolonialabteilung und ging 1894 als rechtskundiger Hilfsarbeiter nach Windhuk, wo er 1896 zum Stellvertreter des Landeshauptmanns ernannt wurde. In dieser Stellung blieb er seit 1897 als Regierungsrat, bis er 1900 mit der Verwaltung des deutschen Generalkonsulats in Kapstadt beauftragt wurde. Seine endgültige Ernennung zum Generalkonsul erfolgte 1902. 1904 wurde er nach Berlin berufen, um wegen der Übernahme der Verwaltung von Südwestafrika gehört zu werden. Im Sommer 1905 mußte Vindequist Südwestafrika mit Urlaub verlassen, um dabei als sachverständiger Berater der Regierung während der Parlamentskampagne zu wirken. Im Mai 1907 wurde er als Unterstaatssekretär in das damals neu begründete Kolonialamt berufen. Von Juli bis Oktober 1907 übernahm Vindequist nochmals die Geschäfte des Gouverneurs für Südwestafrika und vertrat sodann während der Reise Dernburgs nach Ostafrika bis zum April 1908 diesen in der Leitung des Kolonialamts.

Die **kommenden Seeresforderungen**. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein Artikel, der kürzlich aus einer Zeitungskorrespondenz in die Blätter übergegangen ist, behauptet, daß nach Ablauf eines Quinquennats im Ausbau unseres Seeres ein Stillstand eintreten würde. Die Entscheidung darüber sei schon gefallen. Um das Fiasco der Reichsfinanzreform zu verbergen, solle am Landheer gespart werden. Nach der Ansicht des Reichskanzlers und des Reichschatsekretärs, dessen Sparsamkeitsvollmacht gegenüber dem Seere dem Kanzler zur Bedingung bei seiner Amtsübernahme gemacht worden sei, sei für den Ausbau und die Fortentwicklung der Armee kein Geld übrig. Ein Hamburger Blatt glaubt, jetzt befähigen zu können, daß der gegenwärtige Reichskanzler bei seiner Übernahme der Geschäfte allerdings die Bedingung gestellt habe, es dürfe nach Ablauf eines Quinquennats keine größere Seeresforderung kommen. Diese Sachlage soll aber vertuscht werden. Im übrigen ziehe man sich hinter dem Vorwand zurück, daß im Jahre 1911 eine besondere Vorlage überhaupt nicht nötig ist, weil die Präsenzliste auch unter der Hand erhöht werden können. — Wir wollen feststellen, daß alle diese Angaben mit Einschluß der angeblich vom Reichskanzler verlangten Sparsamkeitsvollmacht auf reiner Erfindung beruhen. Sie werden für das nächste Quinquennat in Übereinstimmung zwischen

dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten im Sinne der hierüber schon erlassenen Verfügungen aufgestellt werden und nichts anderes lassen, was nach dem Urteil der kompetenten Behörden im Interesse der Seesicherheit unseres Seeres notwendig ist.

Der **Lohnausfall bei den Bauarbeitern**. Wenn man die Lohnverluste betrachtet, die den im Baugewerbe beschäftigten Arbeitern durch die Absperrung entstanden sind, so kann man sich ungefähr ein Bild machen, welche riesenhaften Ausmaß der Kampf im Baugewerbe auf das gesamte Wirtschaftsleben gehabt hat und noch haben muß. Am 15. April begann die Absperrung, am 15. Juni wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach beendet sein. Das sind 49 Werktage. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt rund 200 000 im ganzen Reich. Die Bauhilfsarbeiter dürften dabei — schätzungsweise — mit etwa 70 000, die Maurer und Zimmerer mit ungefähr 130 000 Personen beteiligt gewesen sein. Rechnet man auf die ersten einen Durchschnittslohn von 40 S und eine Arbeitszeit von täglich 10 Stunden, so kommt man in den 49 Tagen auf einen Lohnverlust von rund 18 Mill. 700 000 Mark. Bei den Maurern und Zimmerern ergibt sich, einen Durchschnittslohn von 50 S angenommen, ein Lohnausfall von rund 31 Mill. 850 000 Mark. Zusammengekommen würde demnach den deutschen Arbeitern im Baugewerbe ein Lohnverlust von etwa 45 und einer halben Million Mark erwachsen. Wenn diese Zahlen auch keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit haben können, so läßt sich doch ohne weiteres erkennen, wie unheilvoll derartige Riesenkämpfe für unser ganzes Wirtschaftsleben sein müssen. Viele Millionen sind zwar durch Unterstellungen aufgebracht worden, aber immerhin werden die Nachwehen sich noch lange bei den Betroffenen fühlbar machen. Daß auch die Unternehmer enorme Verluste erlitten haben, ist selbstverständlich.

Unruhen an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika. Die Gemeldet wird, soll die Lage in Angola infolge eines Aufstandes der Eingeborenen außerst ernst sein. Die Eingeborenen haben mehrere Anstellungen überfallen und geplündert. 2 europäische Kaufleute sollen ermordet worden sein, nachdem sie angeblich an Bäume gebunden und gemartert worden seien. Das ganze Gebiet soll sich in einem Zustande des Schreckens befinden. Der deutsche Geschäftsträger in Lifabon hatte mit dem Premierminister eine Konferenz angefaßt, des Umstandes, daß die aufständischen Regier. deutsches Gebiet betreten haben, und da auch an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika sich Unruhen eingestellt haben, ist es wahrscheinlich, daß die deutschen und portugiesischen Behörden gemeinsam gegen die Aufständischen vorgehen werden.

Oesterreich.

Die **Engyflita im Abgeordnetenhause**. Bei der Beratung des Budgets protestierte Abg. Dr. v. Mühlwert gegen die unerhörte Beleidigung, die den Protestanten in der jüngsten Engyflita des Papstes zugefügt worden sei, und erklärte, die später erfolgte Entschuldigung des Vatikans

Spanien.

Ein geheimes **Strengheitsfabrik**. Nach einer Nachricht aus Madrid, wurde in Sevilla bei einer polizeilichen Conclusion in der Wohnung eines Arbeiters eine geheime Strengheitsfabrik entdeckt. 7 Verletzte wurden unter dem Verdacht, Anarchisten zu sein, verhaftet.

England.

Die **Waldschiffahrt**, die in England lange Zeit mit großen Erfolgen zu Kampfen und iberig Glück hatte, hat nun endlich wieder einen Erfolg zu verzeichnen. Zwar ist noch kein neuer fertiger Lenkballon entstanden, aber ein älteres Modell, der Baby, hat verbessert und verbessert, unter dem Namen Beta wieder seinen ersten Aufstieg unternommen. Während Baby nur 2450 Meter Höhe hatte, hielt Beta 3150 Meter bei 900 ehm Rauminhalt. Das Luftschiff, das zur Rettung der Aufklärungsflotte gehört, ist im Luftschiffhafen von Farborough, dem auch Baby entstammt, ganz mit neuem Material umgebaut worden. Auch der Motor, der 30 bis 35 Pferdekräfte leistet, ist englischer Fabrikats, wenn er auch nicht in Farborough selbst hergestellt wurde. Beta soll in der Hauptache als Ausbildungsschiff für die Luftschiffabteilung der Oberst Gapper befehligt. Verwendung finden. Die sehr leichte Gondel, ganz aus Stahl, kann fünf Personen aufnehmen. In dem überaus guten ersten Aufstieg nahmen jedoch nur drei Insassen teil: Oberst Gapper, Leutnant Waterhouse und Herr Ridge. Die Gondel wurde ohne jeden Unfall, Motor und Steuer funktionierten ohne Fabel. In 150 m Höhe wurden einige 30 Kilometer in der Umgebung von Farborough umhergeleitet. Auch die Landung verlief glatt, wenige Minuten darauf war das Schiff in der Hand geborgen. Bis der in Farborough-Jurmes gegenwärtig für die englische Heeresverwaltung im Bau befindliche große Lenkballon fertig ist, soll der Beta täglich Fahrten machen, um das Personal gehörig auszubilden. Auch aller Anstrengungen wird aber England vor Ablauf des Jahres nicht über mehr als drei im Jahre gebaute Luftschiffe verfügen können. Auf einen weit höheren Zuwachs rechnet dagegen der französische Kriegsmarineminister, er hat vierzehn Luftkranzer (Grossen) und sechs Aufklärungsflotte (Gelatours) in Auftrag gegeben.

Balkanhalbinsel.

Automobilbestellung in Deutschland. Das türkische Kriegsministerium bestellte 80 Automobile in Deutschland.

Ausweisung der Griechen aus der Türkei. Die Abweisung der Griechen gegen die Griechen hat sich bei den Abgeordneten zu einem Antrag auf Ausweisung der nichtnationalisierten Griechen aus der Türkei verichtet. Der letzte Ausschluß in der türkischen Kammer berichtet der „D. A. A.“: Die antibellenische Bewegung wird ründlich ernster. Nach Ansicht prominenter Politiker ist der Antrag der 24 Abgeordneten, welche die Ausweisung aller Hellenen aus der Türkei fordert, voller Unterstützung der Mehrheitspartei sicher und wird von der Kammer angenommen werden, was sehr ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten zur Folge haben muß, auch wenn die Durchführung mit orientalischer Raffigkeit betrieben wird.

Türkisch-montenegrinischer Grenzverstoß. Der türkische Grenzposten von Pepitsch ist von Montenegrinern angegriffen worden. Es entspann sich ein zweitägiger Kampf, in dessen Verlauf zwei türkische Soldaten getötet und drei verwundet wurden. Die Verluste der Montenegriner sind nicht bekannt.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofsberda, 11. Juni. Im Anschluß an unsere gestrige Notiz wird heute noch ausführlicher berichtet: Der Kampf im Baugewerbe in der Kreisbauhauerschaft Baugen. Am Donnerstag fanden zu Baugen im „Bürgergarten“ die im neuen Vertrags-Entwurf für das Baugewerbe Deutschlands vorgesehenen örtlichen Verhandlungen zur Schlichtung resp. Regelung der noch strittigen Punkte statt. Dieselben begannen vormittags 11 Uhr und endeten erst nachts 12 Uhr. In Betracht kamen folgende Zahlstellen der Kreisbauhauerschaft Baugen: Bittau, Reugersdorf, Böbau, Weichenau, Oberneufirch, Gohlend, Rennersdorf, Ramens, Königsbrück, Großhörsdorf, B i s c h o f s b e r d a und Baugen. An den jeweiligen örtlichen Verhandlungen nahmen außer Vertretern der betreffenden Orte die Bezirksleiter des Arbeitgeberbundes, sowie die Gauleiter der



König Manuel von Portugal. Don Alfonso, Herzog von Oporto.
Zu den Gerüchten vom Thronwechsel in Portugal.

Aus Lifabon kommen in diesen Tagen geheimnisvolle und schwer kontrollierbare Nachrichten, wie sie seinerzeit dem furchtbaren Attentat auf König Manuel vorausgingen. Nach einer Version soll König Manuel auf Rat seines Oheims Alfons beabsichtigen, das Parlament aufzulösen und eine Diktatur einzuführen; nach anderen Meldungen will der König auf die Regierung, die er

seit dem 1. Februar 1908 innehat, verzichten. Der Thron Portugals fiel dann an den einzigen Lebenden Prinzen des herrschenden Hauses der Braganza, den 45jährigen Infanten Don Alfons, Herzog von Oporto. Er ist ein jüngerer Bruder des ermordeten Königs Carlos I., also der Oheim des Königs Manuel. Vor einigen Monaten wurde er offiziell zum Thronfolger proklamiert.